

Standspur auf. Aus ihren Füllungen konnten nur in sehr geringem Umfang bearbeitete Feuersteine und grob gemagerte Keramik sowie Holzkohle geborgen werden, sodass eine jungsteinzeitlich-metallzeitliche Zeitstellung nicht näher eingegrenzt werden kann. Wenige Streufunde aus bearbeitetem und teils thermisch beeinflusstem Feuerstein können zu der bekannten mesolithischen Fundstelle gehören, von der sich ansonsten keine weiteren Spuren zeigen.

Weitere scharfkantig begrenzte Gruben gehören zu einer neuzeitlichen Nutzung des Geländes und lieferten einen Wetzstein.

F, FM: Komm.Arch. Schaumburger Landschaft; FV: zzt. Komm.Arch. Schaumburger Landschaft

J. Berthold

208 Wehold FStNr. 11,

Gde. Hilgermissen, Ldkr. Nienburg (Weser)

Römische Kaiserzeit:

Zwei Denare des 2. Jhs. sind die Erstfunde von einer neuen Fundstelle bei Wehold. Eine Prägung des Traian aus Rom stammt aus den Jahren 103–111 n. Chr. Auf der Vorderseite findet sich sein belorbearbeiteter Kopf nach rechts mit der Umschrift [IMP TRAIAN]NO AVG GE[R DAC PM TRP]. Auf der Rückseite ist eine sitzende Vesta nach links abgebildet, die Palladium und Zepter hält, und die Umschrift CO[S V PP SPQR OPTIM]O P[RINC] (Gew. 2,18 g; H. 7 mm, Dm. 18 mm; RIC 117). Die zweite Prägung, ebenfalls aus Rom, datiert in die Zeit 140–143 n. Chr. Der belorbearbeitete Kopf des Antoninus Pius nach rechts mit der Umschrift ANTONINVS AVG [PIVS PP] TRP COS III findet sich auf der Vorderseite, Modius mit Kornähren und Mohnkapseln sowie ANNONA [AVG] auf der Rückseite (Gew. 2,14 g; H. 6 mm, Dm. 18 mm; RIC 62a).

Lit.: RIC.

F, FM, FV: H. Steinke, Hilgermissen

J. Berthold/B. Hamburg

Landkreis Northeim

209 Salzderhelden FStNr. 25,

Gde. Stadt Einbeck, Ldkr. Northeim

Vorrömische Eisenzeit und römische Kaiserzeit:

Die Maßnahmen im März 2016 wurden veranlasst, weil eine Recherche im Internet nach Lochgürtelhaken einen Treffer auf einer Sondengängerwebseite

erbrachte. Die Fundplatzbeschreibung und sonstigen Kommentare legten nahe, dass es sich sehr wahrscheinlich um einen Fund aus dem Bereich der Wüstung und des Brandgräberfeldes Oldendorp bei Salzderhelden handelt. Dieses Brandgräberfeld wurde 1972 von PLÜMER, wie er meint, vollständig ausgegraben und 1980 publiziert.

Der Bereich des Brandgräberfeldes wurde an drei Tagen mit zwei, am ersten Tag mit drei Metalldetektoren sondiert. Alle Funde, auch die eindeutigen „Schrottfunde“, wurden eingemessen. Nur die Funde, die nicht sofort als neuzeitliche „Schrottfunde“ erkannt wurden, wurden auch weitergehend dokumentiert. Der sehr hohe Anteil von Funden aus der Belegungsdauer des Brandgräberfeldes, so z. B. acht Fragmente von Lochgürtelhaken und zwei Fibelteile, ließen zwar vermuten, dass das Brandgräberfeld wohl größtenteils zerstört sein würde, andererseits entstand auch der Wunsch nach einer den Befund überprüfenden Spatensondage. Diese wurde am Wochenende vom 19. zum 20. März 2016 durchgeführt. Der Bodenaushub, die Zwischenplana sowie der Bereich zwischen den Sondageschnitten wurden jeweils mit dem Metalldetektor abgesucht.

Insgesamt wurden von Hand sechs unterschiedlich große Sondageflächen freigelegt, welche im Bereich des Fundschwerpunktes der Detektorsondage lagen. Ein Schnitt wurde direkt im westlichen Anschluss der kartierten Grabungsfläche Plümers angelegt. Alle Schnitte wurden in zwei Straten mit einem Zwischenplanum bis auf die Oberkante des anstehenden, gelbbraunen Lösslehms abgetieft, welcher in 0,4–0,5 m Tiefe unterhalb der Oberfläche auftrat. Die Schnittgrößen betragen nur 1,1 × 2 m bis 2,4/2,7 × 5,4 m. Nur im Schnitt 4, von welchem auch die Masse der Grabungsfunde stammt, wurden zwei Bodenbefunde angetroffen, die anderen waren befundleer.

Am ersten Tag bei der Suche nach dem Brandgräberfeld im Gelände mit Metalldetektoren fanden sich Fragmente von zwei Fibeln und solche von mehreren Lochgürtelhaken. Fibeln lagen vom Fundplatz bisher nur in stark zerschmolzenen oder unbestimmbaren Resten vor. Die Typenansprache der ersten Fibel (*Abb. 183.1*) ist nicht ganz einfach. Die Merkmale der nur 3,14 cm langen Bronzefibel mit trompetenförmigem Kopf, Bügelscheibe und kleiner Fußscheibe sowie einem halbrunden D-förmigen Fußteil, sprechen für eine kräftig profilierte Trompetenfibel (ALMGREN Gruppe IV, Fig. 78). Der Trompetenkopf, die Bügelscheibe und die Fußscheibe zei-

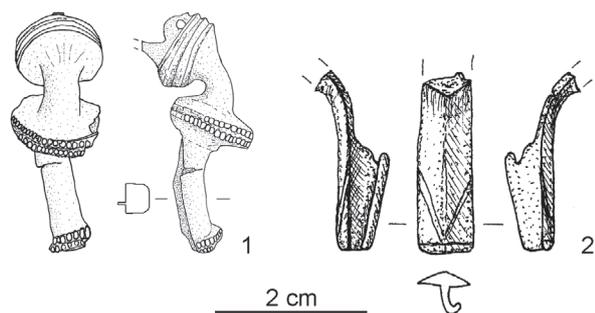


Abb. 183 Salzderhelden FStNr. 25, Gde. Stadt Einbeck, Ldkr. Northeim (Kat.Nr. 209). **1** Fibel n. Almgren 101, **2** Fibel n. Almgren 45–54. M. 1:1. (Zeichnung: 1 S. Teuber, 2 P. Becker)

gen doppelte silberne Perldrahteinlagen, welche am Fibelkopf jedoch ausgefallen sind. Der Fußabschluss im Anschluss der kleinen mit Perldraht belegten Fußscheibe ist abgebrochen. Ebenso fehlen die Fibelspirale und der Nadelhalter. Ähnliche Fibeln, zum Beispiel von Schlotheim, Grab 141/67, Marwedel, Rebenstorf und Tostedt-Wüstenhöfen werden als Fibeln der ALMGREN Gruppe V, Serie 3, Fig. 101 benannt, welche den Fibeln der Fig. 78 sehr nahe stehen. Nicht alle Fibeln, welche dem Typ Almgren 101 zugewiesen werden, zeigen das von Almgren beschriebene breite oder sprossenartig erweiterte Fußteil. Früheste Exemplare dieses Fibeltyps treten kurz nach der Mitte des ersten Jhs. auf, sicher aber kurz vor der Jahrhundertwende, sodass ein Vorkommen während der Stufe EGGERS (1955) B2 gesichert ist. Besonders prunkvolle Exemplare werden noch in die Stufe EGGERS C1a hineinreichen.

Von der anderen, aus Silber gefertigten Fibel ist nur der Fibelfuß mit Nadelhalter erhalten (Abb. 183.2). Der Fuß zeigt kurz vor der Bruchstelle leichte Risse, was darauf hindeuten könnte, dass die Fibel absichtlich zerbrochen wurde. Das im Querschnitt dachförmige Fußteil ist gerade abgeschlossen und parallel zum Ende mit einer Ritzlinie betont. Darüber befindet sich ein doppelt ausgeführtes, V-förmiges Motiv. Gewöhnlich ist auf Fußteilen dieser Form kein stehendes V-förmiges, sondern ein umgekehrt zum Ende ausgerichtetes V-förmiges Motiv zu finden. Eine Zuordnung der Fibel ist wegen des fragmentarischen Zustandes nur unter Vorbehalt möglich. Wahrscheinlich wird sie zur Gruppe der Augenfibeln ALMGREN Gruppe III, Fig. 45–52 gehören, welche für den frühen Teil der älteren römischen Kaiserzeit, EGGERS Stufe B1 typisch sind. Denkbar wäre auch, dass es sich um das Bruchstück

einer Rollenkappenfibel ALMGREN Gruppe II, beispielsweise Fig. 26, 28–29 oder 37 handelt, jedoch zeigen diese im Gegensatz zu den Augenfibeln eine abweichende Fußverzierung. Zu den weiteren Funden gehören z. B. Fragmente von Riemenzungen und ein Trinkhornendbeschlag.

Der Belegungszeitraum des Brandgräberfeldes von Salzderhelden beginnt in der Spätlatènezeit Stufe D1 und endet mit dem Ende der Stufe B2b der römischen Kaiserzeit. Die wenigen gut datierbaren Funde verteilen sich jedoch nicht gleichmäßig über die ganze Nutzungszeit des Brandgräberfeldes. Die Phase der älteren römischen Kaiserzeit ist im Keramikspektrum eindeutig rhein-weser-germanisch geprägt, zeigt im metallenen Fundgut aber auch elbgermanische Einflüsse. Einige Fragmente römischer Importgefäße aus Bronze sowie zwei Scherben *terra sigillata* belegen, zusammen mit keltischer Drehscheibenware, kerbverzierten Bronzenieten, dem Trinkhornendbeschlag und den zwei Fibeln, sowohl für die Spätlatènezeit als auch für die ältere römische Kaiserzeit eine besondere Stellung des Fundplatzes im südniedersächsischen Raum.

Lit.: ALMGREN, Fibelformen 1923. – EGGERS 1955: H. J. Eggers, Zur absoluten Chronologie der Römischen Kaiserzeit im freien Germanien. Jahrbuch RGZM 2 (Mainz 1955) 196–244. – PLÜMER 1980: E. Plümer, Ein eisenzeitlicher Urnenfriedhof bei Einbeck, Kr. Northeim. Materialhefte zur Ur- und Frühgeschichte Niedersachsens 16, 1980, 257–273

F, FM, FV: S. Teuber, Stadtarch. Einbeck S. Teuber

Kreisfreie Stadt Oldenburg (Oldb.)

**210 Oldenburg FStNr. 3,
Gde. Stadt Oldenburg (Oldb.),
KfSt. Oldenburg (Oldb.)**

Neuzeit:

Am Pulverturm, einem Teil der Oldenburger Stadtbefestigung, sollte die Zugangstreppe zum Eingang im Obergeschoss erneuert werden. Dazu mussten sechs Punktfundamente mit einer Größe von 0,8×0,8 m ausgehoben werden. Diese Erdingriffe wurden von der Firma ArchaeoFirm Poremba & Kunze GbR begleitet.

Die vier südlichen Fundamente 1 bis 4 waren vollkommen befundleer. In den beiden nördlichen Fundamenten 5 und 6 sowie dem westlich davon geöffneten Bereich für eine Kabelumlegung zeigten